

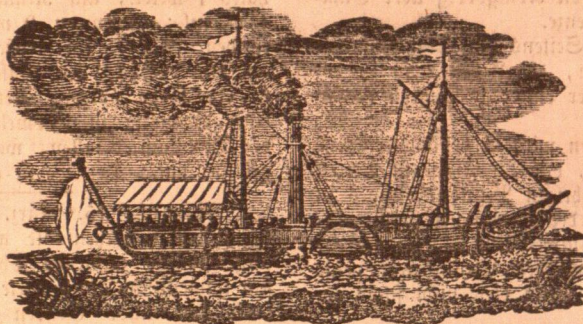
Memeler Dampfboot.

N^o 31.

Montag,

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittag.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zusenden 1 Sgr.



1858.

den 15. März.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Seite mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 15., Abends 8 Uhr, Gesangverein von Edel. Den 16., Vorm. 7 $\frac{1}{2}$ —9 Uhr, in der St. Johanniskirche Vermietung von Kirchenstühlen; 10 Uhr, im Seeligschen Nebengebäude, Fischerstraße, Auction von Jamaica-Rum, Caffee &c.; 12 Uhr, auf dem Kreisgerichte Termin in Sachen der Engl. Schiffskapt. Geo. Taylor, John Brown &c.; Nachm. 2 Uhr, Fortsetzung der Auction im Louisschen Puzladen, Marktstraße; Abends 6 Uhr, öffentl. Missionsstunde in der St. Johanniskirche; 8 Uhr, Liedertafel. Den 17., Vorm. 7 $\frac{1}{2}$ —9 Uhr in der St. Johanniskirche Vermietung von Kirchenstühlen; 10 Uhr, auf dem Friedrichsmarkte Verkauf zweier Schweine; Nachm. 4 Uhr, Stadtverordneten-sitzung.

Die Stadtverordneten versammeln sich zu einer gewöhnlichen Sitzung **Mittwoch, den 17. d. M.**, Nachm. 4 Uhr. — Zum Vortrage kommen:

Das Statut für die Handwerker-Fortbildungsschule. Der Antrag des Magistrats, den Verpflegungssatz für die Kranken im Krankenhause auf 5 Sgr. pro Tag für dieses Jahr zu belassen. Die Wahl der Reclamations-Commission. Der Antrag des Herrn Bau-Inspector Bleek, ihm 145 Thlr. 10 Sgr. für Revision der Bauconsense zu bewilligen. Gesuch des Herrn A. H. Hinge, ihn von seinem Amte als Armenbekleidungs-Commissarius zu entbinden. Die Mittheilung des Magistrats, daß der Bote Kresling als Executor und der Feuermann Hofer als Oberfeuermann angestellt sind. Die Verhandlungen über die monatliche Revision der städtischen Kassen.

Rundschau.

Das Befinden Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen ist im Allgemeinen befriedigend. Zu der am 22. d. M. stattfindenden Feiertage des Geburtstages des Prinzen von Preußen werden bereits mannigfache Vorbereitungen getroffen. Dieser Freudentag dürfte diesmal im ganzen Lande und in Berlin besonders glänzend begangen werden, da der Prinz denselben seit einer langen Reihe von Jahren jetzt zum ersten Mal wieder in Berlin verlebte.

In der 16. Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 8. d. M. war der erste Gegenstand der Tagesordnung die Verlesung einer Interpellation des Abg. Houffelle an den Minister des Innern. Dieselbe lautet: Vor den den 19. bis 23. November v. J. in Elbing stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen sandte der Polizeidirector v. Schmidt nachstehendes Schreiben an den Superintendenten, den Kreisgerichtsdirector, den Postdirector, den Ober-Steuerspectator und die Directoren der höhern Schulanstalten, es lautet: Der Königliche Polizeidirector zu Elbing. Euere theile ich umstehend die von der konservativen Partei auf-

gestellte Liste der Kandidaten zur Ergänzung der Stadtverordnetenversammlung mit dem ergebenen Ersuchen mit, nicht nur selbst danach zu wählen, sondern auch Ihre Untergebenen (resp. Herren Kollegen) zu einer gleichen Wahl bestimmen zu wollen. Elbing, den 15. November 1857. (gez.) v. Schmidt, Regierungsrath, (gez.) Krause. Außerdem übersandte derselbe (er selbst ist nicht Wähler) durch die Polizeikommissaire und Boten gedruckte Listen den Bürgern ins Haus, um sie zur Wahl der von ihm festgestellten Kandidaten zu bestimmen. Dies Erbeiben veranlaßte eine Anzahl Bürger unterm 17. November in einer Immediateingabe um Schutz gegen dies ungesetzliche Verfahren zu bitten. Während des begannen die Wahlen; an den ersten Wahltagen vom 19. bis 21. November, wo die 3. Abtheilung wählte, standen Polizeikommissaire vor dem Wahl-Local, die jeden Wähler, auf den sie einigermaßen einzuwirken gedachten, erforschten, für welchen Kandidaten er stimmen würde, und wo sie Listen sahen, die nicht die ihren waren, suchten sie auf jede Weise ihre Listen den Wählern aufzudringen. Ein Commissair beobachtete das Stimmen im Vorzimmer des Wahllocals und notirte sich, wer und wie jeder gestimmt. Als sie am Ende des dritten Tages sahen, daß ihre Listen trotz aller Mühe kaum durchgehen würden, sandten sie Polizeikommissaire nach einer von Fischern, die beim Marktverkehr häufig mit der Polizei in Conflict gerathen, bewohnten Gegend und forderten die Leute auf, sofort im Wahllocal zu erscheinen und für die Polizeiliste zu stimmen. Auf solche Weise wurde die Polizeiliste in der 3. Abtheilung durchgesetzt. Auf die Immediatevorstellung, welche an den Herrn Minister des Innern abgegeben worden war, eröffneten der Herr Minister unterm 8. Januar c. zum Bescheide: „daß die Polizeibehörde ihrer Pflicht gemäß bestrebt gewesen ist, Uebergrieffe und Störungen von den Wahlen fern zu halten, und wegen des Verfahrens das Geeignete veranlaßt ist.“ Ich richte daher an den Herrn Minister des Innern, sagt der Abgeordnete Houffelle, die Frage: ob derselbe es gebilligt hat, daß der Polizeidirector v. Schmidt zu Elbing in dem amtlichen Erlaß vom 15. November 1857 sich in die Wahlen der Stadtverordneten amtlich eingemischt und auf diese Weise die Freiheit der Wahl gegen das Gesetz beeinträchtigt hat, oder ob und was er in Gemäßheit seines, des Herrn Ministers Erlaß vom 8. Januar c. „Geeignetes“ veranlaßt hat, um den Polizeidirector v. Schmidt zum Einhalten der Grenzen seiner Amtsbefugnisse zu veranlassen. Auf die Frage des Präsidenten erklärt der Minister des Innern sich bereit, die Interpellation in der nächsten Sitzung zu beantworten. Nach der telegraphischen Depesche der H. Z. vom 11. d. lautet die Antwort des Ministers dahin, daß er im Verhalten der Polizeibehörde nur die Absicht habe sehen können, ungesetzlichen Einflüssen entgegenzutreten; die offen-

sible Form des Verfahrens könne er indessen nicht billigen und habe er deshalb das Erforderliche an die Regierung zu Danzig verfügt.

In derselben Sitzung überreichte der Herr Handelsminister unter lebhaftem Beifall die Gesetzesvorlage, betreffend den Bau der Eisenbahn von Königsberg über Gumbinnen bis an die Russische Grenze.

Dem Vernehmen nach ist Seitens des Staatsministeriums der Wunsch ausgesprochen, die Arbeiten so zu beschleunigen, daß der Schluß der Landtags-Session bereits vor Ostern stattfinden kann.

In gut unterrichteten Kreisen wird in bestimmter Weise aus Frankfurt a./M. mitgeteilt, daß die Frage in Betreff der Nachberwilligung eines zweijährigen Pensionsbetrages zu Gunsten der invaliden Offiziere des ehemaligen Schleswig-Holsteinischen Heeres und der Wittven und Waisen der gefallenen Offiziere dieser Armee auf dem Punkte steht, eine befriedigende Lösung zu erhalten, wenn diese nicht schon erfolgt ist.

Paris ist heute, so schreibt man von dort unter dem 10. d. M., in der besten Laune. Von allen Seiten kommen Nachrichten, um die Stimmungen zu verbessern. Die Regierung soll geneigt sein, von den strengen Maßregeln abzugeben. Es ist das ein Trost für die Kaufleute und Magazinbesitzer. Man kann nicht zweifeln, daß, wenn die Regierung an jenen Anordnungen festhielte, der Zufluß der Fremden sich empfindlich vermindern müßte. Außerdem werden Verwickelungen vermieden, welche zu dem unvermeidlichen Gefolge der Passplacereien gehören. Leute wollen wissen, der Kaiser werde die drei Verurtheilten begnadigen, er werde sie wenigstens nicht hinrichten lassen. Orsini, erzählt man sich, habe durch seine imponirende Persönlichkeit und seine Resignation eine Fürsprecherin in der Prinzessin Mathilde gefunden.

In dem neuen Englischen Ministerium macht sich die Ansicht geltend, daß die Verschwörungsbill Lord Palmerstons nicht stark und energisch genug sei. Das Torrykabinett scheint die erste Absicht zu haben, dem Flüchtlingsunwesen noch ernster entgegenzutreten, und dieses Siegel der Perfidie, welches Lord Palmerston durch seine indirecte Protection der Hochverräther der Englischen Ehre aufgedrückt hat, so viel als möglich zu verwischen. Ebenso aber will Graf Derby, der Motion gemäß, die sein Ministerium beiführte, auch den leisesten Schein vermeiden, als habe er, so zu sagen, einem Befehl von Paris aus gehorsamst Folge geleistet. Darum kam es für ihn darauf an, die Note des Grafen Balawski sehr höflich zwar, doch so zu beantworten, daß man in Paris nicht mehr in Zweifel sein möchte, England wolle das, was es zu thun für gut findet, selbstständig thun, es wolle sich nicht mehr zum willfährigen Diener jener unnatürlichen Allianz machen, welche Lord Palmerston dem Lande aufgedrungen hat.

Der gegenwärtige Augenblick ist allerdings nicht geeignet, England in neue ernste Verwickelungen zu stürzen, um so mehr, als auch der Ostindische Aufstand einen immer ernsteren Character annimmt. Der ganze Pandjab ist im Aufstande und die Engländer sind nahe daran, in Delhi völlig eingeschlossen zu werden. Daß der Fall Delhis den Aufstand nicht beendigen werde, haben wir von vornherein vermuthet, denn dieser Aufstand hing nicht an einer Person oder an einer Stadt, es war eine Sache der ganzen Rationalität, und diese Rationalität muß völlig respectirt oder vernichtet werden, soll England die Indische Herrschaft behalten. Zum Letzteren scheint die Englische Macht nicht auszureichen, zum Ersteren gehört die Aufhebung der Herrschaftscompagnie und die Proclamation eines Königthums Indiens, vereint mit der Englischen Krone. Leider scheint es bis jetzt nicht in Aussicht zu stehen, daß das neue Ministerium auch in Betreff der Indischen Frage seine Aufgabe befriedigend lösen werde. Vielleicht aber thut es mehr, als es versprochen und wollte nur die Geldmänner nicht von vornherein zu seinen Gegnern machen.

Polizei-Bericht.

In der Woche vom 7. bis 13. d. M. wurden in das Polizei-Gefängnis gebracht: wegen Obdachlosigkeit 3 männl.; wegen Ruhestörung 3 männl.; wegen Betteln 1 männl.; wegen Diebstahls 1 männl.; wegen ungemeldeten Aufenthalts 1 weibl.; auf Requisition des Königl. Kreisgerichts 1 männl.; zusammen 9 männl. 1 weibl. Person. — Gefunden: Am 7. ein großer Schlüssel in Stadttheil Witte; am 10. 3 Säcke mit Hafer am Zieglerischen Walle; am 6. ein Ende goldene Kette am Friedrichsmarkt. — Auf einer Bestizung in Schmeltz ist am 11. ein Hofhund von der Tollwuth befallen, welcher einen Knecht und 2 Ferkel gebissen hat. Derselbe ist am 12. getödtet worden.

Memel, 15. März. Der vorgestern im schön geschmückten Schützenaale arrangirte Maskenball hatte eine ungewöhnlich zahlreiche Theilnahme gefunden und zeichnete sich namentlich durch viele elegante und prachtvolle Maskenkostüme aus. Gestern Nachmittag fand als Nachfeier eine Maskenfahrt zu Wagen — da nur noch sehr wenig Schnee auf den Straßen — nach dem Königswäldchen statt.

— Die gestern Abend im großen Schützenaale stattgefundene Vorstellung des Optikers Herrn Scherlinsky war zwar ziemlich zahlreich vom Publikum besucht, sprach aber wegen der mangelhaften Ausführung nicht sehr an. Des stattgefundenen Maskenballes wegen konnte Hr. Scherlinsky erst von gestern Mittag an seinen Apparat im Schützenaale einrichten und war es ihm in der großen Eile nicht möglich, damit bis zum Beginne der Vorstellung ordentlich fertig zu werden. Hr. Sch. will deshalb morgen Dienstag noch eine Vorstellung veranstalten, nur dem hiesigen Publikum den Beweis zu liefern, daß seine vorgedachten Sachen allen guten Anforderungen entsprechen; der Mimiker de Ming, welcher gestern Abend spät eingetroffen, wird morgen ebenfalls mitwirken.

(Inserat.)

Nothwendige Bitte.

Dem Vorstande des Etablissements „Königswäldchen“ hiermit das achtungsvolle Gesuch um ältliche Bekanntmachung, wenn das dortige Local dem Publikum abgesperrt wird, damit Damen nicht beleidigt und der gewöhnlichste Lebensstätt durch willkürliche Portiers nicht verlegt werden. Unis pro multis.

Anzeigen.



Dienstag, den 16. März, Abends 8 Uhr,

Nieder-Tafel

im Locale des Herrn C. König.

Vielfach geäußerten Wünschen zu entsprechen werde ich **Dienstag, den 16. d. M., im Saale des Schützenhauses** noch eine, aber unbedingt

Optisch-Mechanisch-Theatralische Vorstellung

unter Mitwirkung des jetzt angekommenen Mimikers Herrn **de Ming** in 4 Abtheilungen mit neuen Abwechslungen geben, wozu ich hierdurch ganz ergebenst einlade.

Entree a Person: zum Parterre 10 Sgr., zur Gallerie 7½ Sgr. — Billets zum Parterre a 7½ Sgr., zur Gallerie a 5 Sgr. sind vorher in den Conditoreien der Herren Büsch, Seiffert und Litty zu haben.

Emil E. Scherlinsky
aus Berlin.

Am Schlusse der Vorstellung werde ich den Apparat und die Handhabung desselben zur Herstellung der Nebelbilder, Phantasmagorien u. zeigen, und ist der Zutritt Jedem gestattet.

Eine Haarnadel ist am Sonnabend auf dem Maskenballe gefunden und kann im Polizei-Bureau II. in Empfang genommen werden.

Memel, den 15. März 1858.

Magistrat.

Die zum 18. d. M. angekündigte
Soirée im Verein Concordia
 bleibt bis auf einen später zu verkündigenden Tag
 hinausgeschoben.
 Das Vorsteher-Amt des Vereins „Concordia“.

Auctions-Anzeigen.
 Die Verauctionirung des zur Kaufmann
 J. Louis'schen Concursmasse gehörenden Waaren-
 Lagers wird

Montag, den 15. März, und folgende Tage
 immer von Nachmittags 2 Uhr ab,
 fortgesetzt. — Dieses einem geehrten Publikum zur geneig-
 ten Beachtung, mit dem ergebenen Bemerken, daß sowohl
 alle bisher vorgekommenen, als auch noch nicht vorgekom-
 menen Gegenstände in der Auction vorkommen werden.

Kraus, Auctions-Commissarius.

 **Dienstag, den 16. März c.,** Vormit-
 tags 10 Uhr, sollen im von Herrn Adler be-
 nutzten Laden (im Seelig'schen Nebengebäude):
 ca. 100 Flaschen Jamaica-Rum,
 = 200 = Muscat-Lunell,
 = 300 Pfund Java-Caffee,
 = 600 = Bettfedern und

6 neusilberne Stell-Lampen

in getheilten Posten an die Meistbietenden gegen gleich baare
 Zahlung in Preuß. Courant durch mich verkauft werden,
 wozu Kauflustige ergebenst einlade.

J. R. Freundt, Mäkler.

 **Zwei Schweine** (darunter eine tragende
 Sau) sollen
Mittwoch, den 17. März, Vorm. 10 Uhr,
 auf dem Friedrichs-Markt gegen gleich baare Zahlung in
 Preuß. Gelde von mir verauctionirt werden, wozu ich Kauf-
 lustige ergebenst einlade.

Kraus, Auctions-Commissarius.

 **Schiffs-Auction.**
Donnerstag, den 18. März 1858,
 werden die Unterzeichneten in der hiesigen Börse
 in öffentlicher Auction, wegen Erbaueinander-
 setzung an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung
 verkaufen: Das im Jahre 1857 hieselbst ganz neu von
 Eichenholz eisenfest erbaute, 253 Normal-Lasten große
 A. I. Barkschiff, genannt

„**Anna Bertha**“.

ferner **Freitag, den 19. März 1858,** um 12 Uhr
 Mittags, das im Jahre 1854 hieselbst ganz neu von Eichen-
 holz eisenfest erbaute, 267 Normal-Lasten große A. I. Bark-
 schiff, genannt

„**Michael**“

mit deren dazu gehörigen Inventarien und einigem Pro-
 viant, wie beide Schiffe sich jetzt, in Reusfahrwasser liegend,
 befinden und von Kauflustigen besehen werden können. —
 Das Verzeichniß der Inventarien und die sonstigen Ver-
 kaufsbedingungen liegen bei dem unterzeichneten Domansky
 zur Ansicht und werden letztere auch noch im Auctions-
 termine bekannt gemacht.

Sämmtliche Kosten des Verkaufsverfahrens ohne Aus-
 nahme muß der Käufer übernehmen.

Der Schlusstermin dieser Auction findet an den oben
 bestimmten Tagen, Abends 6 Uhr, in hiesiger Börse statt.
 Danzig, den 2. März 1858.

D. F. Klawitter, Otto Sundt, J. F. Domansky,
 Schiffs-Mäkler.

 Eine hochtragende gute Milchkuh steht zum
 Verkauf beim
 Lehrer **Meyer,**
 zu Gibbisen-Peter.

Grundstück-Verkauf.

Das den Zimmergesellen Gottfried Seint'schen
 Eheleuten gehörige, dicht an der Libauer Thorcontrolle be-
 legene Grundstück No. 1070. des Hypothekenbuches, welches
 ein massives neu erbautes Wohnhaus mit 9 Wohnungen
 und ein Areal von 161 [Ruthen enthält und sich sehr zu
 einem Thorgeschäft eignet, soll aus freier Hand verkauft
 werden und es steht Licitationstermin auf

den 29. März c., Nachmittags 4 Uhr,
 in meinem Geschäftslocale an.

Eine Beschreibung des Grundstücks und die Kaufbedin-
 gungen können daselbst eingesehen werden.

Memel, den 13. März 1858.

Holtzendorff, Justizrath.

Grundstück-Verkauf.

Das neuerbaute Grundstück der Zimmergesellen Gott-
 fried Seint'schen Eheleuten, Sandwehr No. 33. des
 Hypothekenbuchs, ca. 44 [Ruthen groß, soll

zum 30. März c., Nachmittags 4 Uhr,
 in meinem Bureau licitirt werden.

Memel, den 13. März 1858.

Holtzendorff, Justizrath.

Behufs gänzlicher Räumung

bis **zum 1. April c.** werden Glas-, Porcellan-, Fayence-,
 Blechwaaren, sowie Spiegel, Rouleaur, Wachsparcende,
 eisenverzirktes, emaillirtes und Franzöf. verglastes Topf-
 geschirr bedeutend unter Kostenpreisen ausverkauft bei

F. Lepuch & Co.

Ofengeräth und Ofenvorätze zu enorm billigen Preisen.
 Schiffsdecksgläser und Mühlen-Lampen. Ein vollständiges
 Repostorium nebst Tombant ist ebendasselbst billig zu haben.

Eine neue Sendung

frischer Matjes-Heringe

empfangen und empfehlen selbige in $\frac{1}{16}$ Gefäßen, auch
 einzeln, billigt.

J. A. Millauer & Co.

Frisch gebrannter Kalk

ist zu haben bei
 Maurermeister **Löhrcke sen.,**
 Kehrviwerstraße.

Die erste Sendung von
Frühjahrsmäntelchen
 und Umwürfen
 haben wir in den neuesten Facons und schönster
 Auswahl erhalten
Freymuth & Co.

Krauter-, Schweizer- u. Elbinger Schmand-

Käse empfang und offerirt billigt
 die **Material-Waaren-Handlung**
 im **J. Zippert'schen Hause,**
 Bäckerstraße No. 1.

Das zum hiesigen Gute gehörige Vorwerk Carlshof
 soll am

Donnerstag, den 18. März, Nachm. 3 Uhr,
 im Geschäfts-Bureau des unterzeichneten Dominiums auf
 15 Jahre, vom 1. April d. J. an, meistbietend verpachtet
 werden. Das Pachtstück kann jederzeit in Augenschein ge-
 nommen werden.

Corallischen, den 2. März 1858.

Das Dominium.

Alee- und Timotheum-Saamen

in frischer und schöner Waare offerire ich auch in diesem Jahre.

G. F. Jausiems.



Ein Sohn ordentlicher Eltern kann bei mir sofort in die Lehre treten.

H. Mellin, Maler,
Bitte, langen Markt No. 8.



2 Pferde und 1 Arbeitswagen
werden zu kaufen gesucht. Von
wem? sagt die Buchdr. d. Dampfbo.



Ein Pelztragen ist Freitag Abends, den 12. d. M.,
verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sel-
bigen in der Buchdruckerei des Dampfboots abzugeben.



Eine Hündin, gelb und weiß gefleckt, abge-
stutzt an Ohren und Schwanz, hat sich Don-
nerstag, den 11. d., Mittags, eingefunden und
möge gegen Injectionsgebühren und Fütterungskosten so-
gleich in Empfang genommen werden. Bei wem? sagt
die Buchdruckerei des Dampfboots.

Eine Wohnung, 2 Treppen hoch, von 5 Stuben,
Küche, Keller und den nöthigen Bequemlichkeiten vom
1. Juli c.; eine Wohnung, 1 Treppe hoch, von 2 Stuben
von sogleich; ein Paar trockene Unterräume im Speicher
habe ich in meinem Grundstück, Fischerstraße, zu vermieten.

Julius Tiesler.

Eine obere Wohnung von 4 zusammenhängenden Stu-
ben nebst Küche, Holzgefaß und Speisekammer ist von gleich
zu vermieten und vom 1. April zu beziehen bei

F. Merten, Bäckermeister.

Eine Wohnung, 2 Treppen hoch, bestehend aus 2
Stuben, 2 Kammern, Küche etc. ist an eine kleine Familie
oder auch getheilt an einzelne Personen zu vermieten bei
Maurermeister Löhrccke jun.

Eine obere große Stube nebst Schlafcabinet, Holzge-
faß und andern Bequemlichkeiten, in der Holzstraße, ist so-
fort zu vermieten. Näheres im Kleiderladen des Herrn
Cohn, gegenüber dem Theatergebäude.

Das betreffende Publikum fordern wir hierdurch auf,
die am 2. Januar d. J. fällig gewesenenen Renten- und Zeit-
pachtbeträge **binnen 8 Tagen** an unsere Kasse abzu-
führen, widrigenfalls die Einziehung auf dem vorgeschriebe-
nen Wege erfolgen wird.

Memel, den 8. März 1858.

Der Magistrat.

Die zwischen dem Kammereidorf Sandwehr und der
Plantage rechts vom neuen Wege belegenen 3 Parzellen,
jede 14 Morgen groß, sollen auf 12 Jahre verpachtet wer-
den. Hiezu haben wir einen Bietungstermin auf

den 23. März c. Vorm. 11 Uhr,

im Stadthause vor dem Herrn Stadtrath Fünfsück an-
beraumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Be-
dingungen sowie die Planlage der Parzellen sind im Bu-
reau I. einzusehen.

Memel, den 11. März 1858.

Magistrat.

Wechsel- und Species-Course.

Memel, den 13. März 1858.				Königsberg, 11. März.				Berlin, 12. März.			
		Verk.	Kauf.			Verk.	Kauf.				
London, 3 Monate	1 L. Sterl.	199 1/2		1 L. Sterl.	198 3/4			1 L. Sterl.	6 19 1/2 bez.		
Amsterdam, 71 Tage	fl. 6			fl. 6	101 1/2			fl. 250	142 1/4 bez.		
Hamburg, 9 Wochen	Mk. 3			Mk. 3	45 1/4			Mk. 300	151 1/8 bez.		
Berlin, 2 Monate	Rthlr. 100			Rthlr. 100	99 1/3						
Ducaten (1828—41)							94				
(1814—27)							94				
Silber-Rubel, neue							30 5/6				
alte			31				30 7/12				
1/2 Imperial							162 1/2				
Memeler Stadt-Obligationen 4 1/2 %	Rthlr. 100										

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.

Beilage.

Heute Morgen sind 3 Schlüssel an einem Bande in
der Wasserstraße gefunden. Dieselben können im Polizei-
Bureau II. in Empfang genommen werden.

Memel, den 12. März 1858.

Magistrat.

Ein Ende goldene Kette ist am Sonnabend, den 6. d. M.,
in der Nähe des Friedrichsmarktes von einer Dienstbotin
gefunden worden und kann im Polizei-Bureau II. recog-
nosciert werden.

Memel, den 13. März 1858.

Magistrat.

Ein Handschuh mit Namen und 2 kleine Schlüssel sind
gefunden, und können in der Buchdruckerei des Dampfboots
gegen Injectionsgebühren in Empfang genommen werden.

Schiffsnachrichten.

Schiff	Capitain	Von	Nach
3/13 Ceres	Rose	Torrevicja	Salz
Wassertiefe des Seegatts 16 Fuß 6 Zoll. — Strömung aus.			
Wasserstand — Fuß 11 Zoll. — Wind NW			
Henriette	Weiß	6/3 in London ausgeladit nach Memel.	
Friederike	Pfaff	10/2 Schieds, 26/2 Eissabon.	
Minerva	Stief	11/2 London, 26/2 St. Ubes.	
Fr. Wih.	Böfe	9/3 in London ausgeladit nach Memel.	
Michael	Müller	22/1 Cardiff, 24/2 Valencia.	

Neues Etablissement.

Auf gütigen Antrag des hiesigen Wohlblöblichen Ma-
gistrats ist mir von der Königl. Regierung die Concession
zur Errichtung einer Privatschule für Knaben im Alter von
6 bis 9 Jahren ertheilt worden und gedenke ich dieselbe

Montag, den 12. April c.

zu eröffnen. Um nun rechtzeitig die nöthigen Einrichtungen
treffen zu können, ersuche ich daher alle geehrten Eltern,
welche dieser neuen Schulanstalt ihr gütiges Vertrauen
schenken wollen, sich baldmöglichst freundlichst bei mir zu
melden.

Die Tendenz der qu. Schule soll darin bestehen, ihre
Schüler speciell zur Aufnahme in die höhere Bürgerschule
vorzubereiten und kann solche gewissermaßen als ein, wenn
auch nicht officiell, so doch privatives Glied — Septima —
lehtgenannter höherer Lehranstalt angesehen werden.

Während meiner zehnjährigen Amtswirksamkeit hoffe
ich mir überdies die geeignetsten, zweck- und naturgemähesten
Methoden bei Handhabung des Elementarunterrichts an-
geegnet zu haben, zumal ich denselben in seinen verschiede-
nen Formen — an einer zweiklassigen Volksschule und an
einer fünfklassigen höheren Lehranstalt — practisch kennen
zu lernen Gelegenheit hatte, und soll mein Streben stets da-
hin gerichtet sein, das mir von Seiten des Publikums ge-
schenkte Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen.

Das Honorar pro Monat beträgt 1 Thlr. 2 1/2 Sgr.,
wie auf Serta der höhern Bürgerschule.

Sprechstunde täglich von 11—12 Uhr Vormittags in
meiner einseitigen Wohnung im Hause der Mad. Busch,
Fischerstraße No. 5., eine Treppe hoch.

Bierfreund, Lehrer.

Montag, den 15. März 1858.

Orsini's Flucht aus Mantua.

(Schluß.)

Orsini schleppte sich nun, mehr als er ging, bis zu der Mündung, durch welche das Wasser des See's in den Graben eingelassen werden kann; diese war jedoch so voll Roth und Schlamm, daß er sich nicht hinein getrauen mochte. Sonst aber war jeder Ausgang verschlossen; es war also unmöglich, bis in das Röhricht zu gelangen, um sich dort versteckt zu halten und den glücklichen Schlag der fünften Stunde abzuwarten, der die Brückenthore für den freien Verkehr öffnet. Gezwungen, umzukehren, versuchte es der Flüchtling vergebens, einen der Bogen, unter welchen er weggetroffen war, zu erklimmen; der Schmerz im Fuße ließ es nicht zu, und er fiel kraslos wieder in den Graben zurück. Als mehrere Versuche dieser Art, mit dem Muth der Verzweiflung unternommen, ebenfalls scheiterten, verlor der Unglückliche alle Hoffnung, ja alles Verlangen nach Rettung. In dieser Stimmung wäre es ihm gleichgiltig gewesen, wieder eingefangen zu werden. Vor Müdigkeit und Erschöpfung schlief er ein.

Als er nach einer Stunde erwachte, fing es an zu tagen, und er schleppte sich, so gut es ging, möglichst nahe an die Brücke. In seiner Noth konnte er nichts mehr aus eigener Kraft für sich thun; seine letzte Hoffnung stellte er auf irgend eine mildherzige Seele, die über die Brücke kommen und ihm Hilfe gewähren würde. Freilich wagte er viel dabei; denn wie viel wahrscheinlicher war es, daß er unter Denen, an die er sich wandte, auf einen Denunzianten traf!

Der Erste, den er über die Brücke gehen sah, war ein junger Mensch von etwa 20 Jahren. „Helfen Sie mir aus diesem Graben,“ schrie der Unglückliche, „ich bin vorige Nacht in der Trunkenheit hineingefallen.“ Der Jüngling ging unbefummert vorüber, ohne auf die seltsame Bitte zu achten. Es folgten zwei Personen. Orsini wiederholt die Bitte. „Povero Signore“, jagten sie, „wenn wir Ihnen auch herausheifen wollten, wir würden uns nur in Ungelegenheit bringen, ohne Ihre Lage zu verbessern.“ Andere blieben stehen, und dreister als Jene, fasten sie das Ende des Strickes, mit dem sich Orsini versehen hatte, und den er ihnen nun zuwarf. Schon schienen sie sich an, ihn heraufzuziehen, als sie Schritte neuer Ankömmlinge hören, Reißaus nehmen und den Unglücklichen wieder zurückfallen lassen. Endlich kommt ein Bauer heran, bleibt stehen, horcht und versucht es ganz allein, Orsini heraufzuziehen; aber seine Kräfte reichten nicht aus. Glücklicherweise war es ein Sonntag; der Menschenfluß auf der Brücke war größer als sonst. Der Bauer läßt sich nicht abschrecken, er findet bald wackere Leute, die ihm ihren Beistand anbieten, und mit ihnen gemeinschaftlich gelingt es, den angeblich Betrunknen auf die Brücke zu fördern; es war die höchste Zeit, denn in diesem Augenblicke versagten ihm die Kräfte völlig, und er wäre wieder in den Graben zurückgestürzt. Es fehlte nur noch ein Viertel zu sechs Uhr, der Stunde, in welcher die Gefängnißwärter ihm den Morgenbesuch machen mußten!

Noch mußte die Brücke überschritten werden. „Ich bin ein politischer Gefangener,“ sagte Orsini zu seinen Reitern, nachdem er ihnen gedankt. Die guten Herzen mochten es geahnt haben; allein weit entfernt sich dadurch einschüchtern zu lassen, feuerte sie diese Entdeckung zu noch eifrigerer Sorgfalt an, dem Oesterreicher sein Opfer zu entreißen. Sie warfen den Strick in den See, schritten voraus und ließen Orsini eine Strecke hinter sich, um keine Aufmerksamkeit zu erwecken. Er folgte ihnen mühsam aus der Ferne, indem er bei jedem Schritt sich vorsichtig umschaute. Er hinterte,

war mit Roth und Staub bedeckt, seine Hände bluteten. Als er gewiß war, von den Schildwachen nicht gesehen zu werden, holte er seine edelmüthigen Gefährten ein, die ihn bis zum Abend in dem Röhricht am Seeufer verborgen.

Wie er aus diesem Versteck herauskam, wissen wir nicht, denn darüber schweigt er, um Niemand der Rache der Oesterreichischen Behörde bloßzustellen. Gewiß ist, daß er, erkrankt, lange in Mantua oder in der Umgegend verborgen war, und doch, wunderbar! fand sich unter den Vielen, die in dies Geheimniß eingeweiht sein mußten, kein Denunziant, ja Keiner, der aus Schwachhaftigkeit oder Unbesonnenheit die Sache verrathen hätte. Nachforschungen, Drohungen, Versprechungen der Polizei blieben fruchtlos. Groß war die Freude unter den Mantuanern, auch unter den Nichtrevolutionär-Gefinnigen; die Flucht eines unbekannten Gefangenen wurde zu einem öffentlichen Ereigniß. Und dieser allgemeinen, stummen Theilnahme verdankte es Orsini, daß er nach der Schweiz und von dort nach England entkam. „Wie ich den Englischen Boden betrat,“ sagte er, „fühlte ich mich wie neu geboren. Das erste Mal seit meiner Verhaftung konnte ich ruhig schlafen. Die Luft ist hier feucht, neblig; wenn ich die Augen aufschlage, sehe ich nichts als Regen, Schnee, Gewölke; aber ich athme, ich bin unabhängig, ich bin frei. Und wenn ich mir in's Gedächtniß zurückerufe, mit welcher Seelenpein ich, ein Gefangener, ein Slave, meine Augen anstrenge, um durch die Eisenbarren meiner Zelle einen Blick von dem tiefblauen Himmel meines theuren Italiens zu erblicken, wie fühle ich mich von Dankbarkeit durchdrungen, daß es mir gestattet ist, in dem freien England zu weilen, bis die unablässige Arbeit meiner Mitbürger und der Tod einiger unter ihnen mir vergönnt, mit meinen geachteten Brüdern heimzukehren, um in dem Vaterlande die Segnungen freier Institutionen zu verbreiten.“

Anzeigen.

Dienstag, den 16. März c., Abends 6 Uhr,
in der **St. Johannis-Kirche**
Missions - Vortrag.
(Hr. Pfarrer Habruker.)

Kirchliche Anzeige.

Für diejenigen Gemeinde-Glieder, welche noch Plätze in der St. Johannis-Kirche unter den bekannten Bedingungen zu miethen wünschen sollten, wird der Gemeinde-Kirchenrath

Montag, den 15., Dienstag, den 16. und

Mittwoch, den 17. März c.,

jeden Morgen von 7½ bis 9 Uhr in der Kirche anwesend sein, um die Sitze daselbst zu vergeben. — Auf früher bestellte, jedoch an den dazu bestimmt gewesenen Tagen nicht abgenommene Plätze kann nicht gerückichtigt werden, auch können bereits gelöste Kirchensitze nicht umgetauscht werden. — Ein Geldwechsel findet nicht statt. — Die Vermietung wird **präcise 9 Uhr** jeden Morgen geschlossen. — Memel, den 10. März 1858.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Johannis.

Wir erlauben uns einem hiesigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß wir gegenwärtig wie vorhin alle vorkommende **Delfarben-Anstriche** übernehmen, und bitten, uns mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

Der Vorstand der Glaser-Zinnung.



Schottische Crown-Brand-Ihlen-Heeringe

in $\frac{1}{4}$ Tonnen, sowie Crown- und Full-Brand-Heeringe in $\frac{1}{2}$ Tonnen verkaufe jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Alfred Scharffenorth,
Comptoir im J. G. Gerlach'schen Hause.

Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik von W. Schröder,

Marktstraße, im Hause des Herrn Schliwen, empfiehlt alle Arten Bürsten und Pinsel im Duzend sowie im Stück zu den billigsten Preisen.

Sundhausen's Borsdorfer Gelee.

Dieses von dem Königl. Geheimen Sanitäts-Rath und Leibarzt Dr. v. Arnim, Hofrath Dr. Schnizer, Dr. Beit, Dr. Levinstein, sowie von den berühmtesten Aerzten Deutschlands geprüfte und attestirte Gelee wird in Anerkennung seiner besonderen Heilkraft namentlich allen Brustleidenden mit dem Wunsche dringend empfohlen (ohne der unendlich vielen Danksayungen zu erwähnen), daß solches doch in keiner Familie fehle, da es den hartnäckigsten Husten beseitigt, die gestörte Verdauung regelt, den schwachen Magen kräftigt, daß dieses Gelee bei täglichem Gebrauche sogar die eingewurzelteste Verhärtung im Unterleibe bald beseitigt, bei Kindern einen besonderen Schutz gegen Drüsen, Skropheln etc. gewährt. Hauptdepot — in Flaschen a 1 Thlr. — für Memel bei den Herren

Theod. Kloss & Co.

Marinirte Heringe

empfehl die **Material-Waaren-Handlung** im **J. Zippert'schen** Hause.

Kleesamen & Thymothee

in auszeichnend schöner frischer Waare, sowie

beste **Saat-Erbfen**
offerirt billigst **Robert Werner.**

Recht gut und dauerhaft gearbeitete

Seemanns-Kleider

in reicher Auswahl empfehle ich hiermit den geehrten Seefahrern. Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, zu wirklich billigen Preisen zu verkaufen.

G. Kinder, Schneidermstr.
wobnh. Bommels-Witte, am neuen Ballastplatz, gegenüber der neuerbauten Steuermannsschule.

Die vorzüglichste Sorte

Newcastler Steinkohlen

zur Dsenheizung offerirt

Alfred Scharffenorth.
Comptoir im J. G. Gerlach'schen Hause.



Eine wachsame **Kettenhündin** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Ein schwarzer Tuchtragen ist Freitag, den 12. d. M. vom Steinthor bis bei Herrn Büsch in der Friedrich-Wilhelm-Straße verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe desselben im Laden des Herrn **Wicks** 1 Thlr. Belohnung.

Eine Wirthschafterin sucht ein anderweitiges Engagement. Näheres darüber in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Ein junges Mädchen, welches die Wirthschaft erlernen will, sucht eine Stelle. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Sämmtliche Ländereien des Aschhofs-Grundstücks werden zum 1. April c. miethfrei und sollen von da an entweder im Ganzen oder getheilt anderweitig verpachtet werden. Reflectanten belieben sich zu melden bei

A. Gardeicke, oder **Schröder Lund,**
Aschhof. Linden-Allee.



Eine unere Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, zum Comptoir geeignet, in der Nähe der Marktstraße, steht vom 1. April c. miethfrei. — Wo? zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Eine untere vordere Wohngelegenheit von einer großen Stube, Kammer und übrigen Bequemlichkeiten ist vom 5. Mai zu vermietthen Junferstraße No. 222.

L. Backer.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Handlungs-Commiss Carl Christian und Minna, geb. Barth, Schmidtschen Eheleuten gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirke belegene Grundstück Spighut No. 1165., abgeschätzt auf 1635 Thlr. 5 Sgr., wovon der Hypothekenschein nebst Taxe und Verkaufsbedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am 15. Mai c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Tieffen, subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern dieses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 28. Januar 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Am 22. März c., Nachmittags 3 Uhr, beginnt im nunmehrigen Haupt-Geschäftslocale des unterzeichneten Kreisgerichts und zwar in dem Maurermeister Kaufmann'schen Hause, Marktstraße, eine

General-Auction,

in welcher Kleidungsstücke, Betten, Möbel, Hausgeräte, Gold- und Silberfachen u. dergl. durch unsern Commissarius gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden sollen.

Memel, den 9. Februar 1858.

Königl. Kreisgericht.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns, Commerzienrath John Mason zu Memel ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Afford Termin

auf den 29. März 1858, Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Audienz-Zimmer des unterzeichneten Gerichts anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vortrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Afford berechtigten.

Memel, den 10. März 1858.

Königl. Kreisgericht.

Der Commissar des Concurse: Kaufcher, Kreisrichter.

Das Publikum wird an die schleunige Einzahlung der am 5. Februar c. fällig gewordenen Communalsteuer-Rate mit dem Bemerken erinnert, daß die nach dem 18. d. M. noch verbliebenen Reste im Executionswege werden eingezogen werden. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß wegen angebrachter Reclamationsgesuche die Zahlung der Steuer nicht zurückgehalten werden darf.

Memel, den 8. März 1858.

Magistrat.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.